



Lerntags-Echo

Rebecca Habicht (Beauftragte für ev. RU in Berlin-WEST) und **Dr. Margit Herfarth** (Studienleiterin, AKD)

Zweimal im Jahr treffen sich Interessierte (Lehrkräfte, Pfarrer:innen, Diakon:innen, Ehrenamtliche) zum Lerntag des landeskirchlichen Arbeitskreises Christen und Juden (LAK). An den Lerntagen betrachten wir mit unseren jüdischen Geschwistern gemeinsame Texte oder Themen, die für Unterricht und Gemeinde interessant sein können. Das war auch am 19. September 2022 der Fall, als Rabbiner Prof. Dr. Daniel Krochmalnik für und mit uns das Buch Jona auslegte. „Strenger als Gott erlaubt! Jona – ein Prophet zwischen Fanatismus und Eskapismus“, so lautete das Thema des Tages. Neben der Exegese bekamen die Teilnehmer:innen auch einen Einblick in die Liturgie von Jom Kippur, denn an diesem höchsten jüdischen Feiertag wird die Jona-Rolle im Gottesdienst gelesen.

Für den Zeitsprung haben wir einige Wochen nach der Veranstaltung nach einem „Echo“ gefragt: was ist geblieben und was ließ sich in die Praxis umsetzen? Die Antworten waren vielfältig.

Der Lerntag hat Lust gemacht, in der Gemeinde eine Bibelarbeit anzubieten und die eigene Predigtvorbereitung der „Jona-Predigten“ zu vertiefen. Der Tag wurde als belebend empfunden, „weil Daniel Krochmalnik uns in die Tiefe der Jona-Erzählung hineinführte und deutlich machte, dass diese Erzählung die biblische Sehnsucht nach einer barmherzigen und gerechten Welt fortführt und entfaltet“

(Jens Schmitz, Diakon). Im RU wurde, inspiriert vom Jona-Lerntag, in zwei zweiten Klassen aus Schachteln die Stadt Ninive gebaut. „Die Schüler:innen waren sehr freudig beim Bauen“, so schreibt die Religionslehrerin Angela Schweitzer, „und danach ebenso traurig über das selbstsüchtige (...) Verhalten der Menschen in dieser schönen Stadt, untereinander und gegen andere Orte. Diese Situation hatte Herr Krochmalnik für mich deutlich beschrieben und ich konnte das gut an die Schüler:innen weitergeben. Der Grund für Jonas Auftrag zur Umkehr wurde den Schüler:innen klar. Sie konnten sich innerhalb eines Rollenspiels sehr gut in Jonas Situation versetzen. Einige verstanden seine Flucht nach Tarsis. Für ein muslimisches Kind war klar, dass Jona seinen göttlichen Auftrag jedoch erfüllen muss. Wie froh waren die Kinder, dass Gott kein „Rachemann“ ist, sondern Erbarmen mit den Niniviten gezeigt hat aufgrund ihrer Umkehr zu Gott bzw. einem friedlichen Miteinander in der Stadt. So blieb ihre selbst gebaute Stadt doch erhalten, obwohl der gestrenge Prophet Jona sie vorsichtshalber (Gefahr der Rückfälligkeit) lieber zerstört gesehen hätte.“ Religionslehrer Christian Hannasky wiederum berichtet von „Sprechanlässen“ für seine Lerngruppen, die die Jona-Geschichte geboten hat. Was folgt daraus, wenn wir Gott den „Barmherzigen“ nennen? Was bedeutet es, wenn jemand von sich sagt oder wenn von jemandem gesagt wird, er sei „ein frommer Mensch“? Und was hat die Geschichte mit uns zu tun, mit unserer Klasse und unseren Mitschüler:innen?